

Matthew Costello

Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN

Tödliche Melodie



Inhalt

Cover

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

Über diese Folge

Die Hauptfiguren

Über die Autoren

Tödliche Melodie

Impressum

1. Alte Freunde

2. Nur ein zwangloses Treffen

3. Weiterfeiern!

4. Eine Kerze im Wind

5. Ein misstrauischer Geist

6. Der Bandleader

7. Die Party ist vorbei

8. Der Song, nicht die Sängerin

9. Eine altmodische Befragung

10. Die Frau des Drummers

11. Ein Lügner, zwei Lügner ...

12. Ein ernst zu nehmendes Geschäft

13. Hier spielt die Musik

14. Zwanzig Prozent

15. Heimkino

16. Die Liebe stirbt nie

17. Und die Band spielt weiter ...

18. Ein Killer-Duett

In der nächsten Folge

Cherringham - Landluft kann tödlich sein - Die Serie

»Cherringham - Landluft kann tödlich sein« ist eine Cosy Crime Serie, die in dem vermeintlich beschaulichen Städtchen Cherringham spielt. Jeden Monat erscheint sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch ein spannender und in sich abgeschlossener Fall mit dem Ermittlerduo Jack und Sarah.

Über diese Folge

Alex King, Leadsänger der legendären Neunzigerjahre-Rockgruppe Lizard, gibt eine Party auf seinem prächtigen Anwesen in Cherringham. Gefeiert werden soll das lang erwartete Comeback der Band. Doch statt Sex, Drugs and Rock 'n' Roll gibt es vor allem Streit – mit einem tragischen Ausgang: Im Morgengrauen treibt Alex tot im Pool seines Anwesens.

Für die Polizei steht außer Frage: Es handelt sich um einen Unfall unter Drogeneinfluss. Aber als Jack und Sarah von einem Bandmitglied gebeten werden, Nachforschungen anzustellen, entdecken sie bald, dass auch ein guter Song tödliche Folgen haben kann.

Die Hauptfiguren

Jack Brennan ist pensioniert und frisch verwitwet. Er hat jahrelang für die New Yorker Mordkommission gearbeitet. Alles, was er nun will, ist Ruhe. Ein Hausboot im beschaulichen Cherringham in den englischen Cotswolds erscheint ihm deshalb als Alterswohnsitz gerade richtig. Doch etwas fehlt ihm, das er einfach nicht sein lassen kann: das Lösen von Kriminalfällen.

Sarah Edwards ist eine 38-jährige Webdesignerin. Sie führte ein perfektes Leben in London samt Ehemann und zwei Kindern. Dann entschied sich ihr Mann für eine andere. Mit den Kindern im Schlepptau versucht sie sich nun in ihrer Heimatstadt Cherringham ein neues Leben aufzubauen. Das Kleinstadtleben ist ihr allerdings viel zu langweilig. Doch dann lernt sie Jack kennen ...

Über die Autoren

Matthew Costello ist Autor erfolgreicher Romane wie Vacation (2011), Home (2014) und Beneath Still Waters (1989), der sogar verfilmt wurde. Er schrieb für verschiedene Fernsehsender wie die BBC und hat dutzende Computer- und Videospiele gestaltet, von denen The 7th Guest, Doom 3, Rage und Pirates of the Caribbean besonders erfolgreich waren. Er lebt in den USA.

Neil Richards hat als Produzent und Autor für Film und Fernsehen gearbeitet sowie Drehbücher für die BBC, Disney und andere Sender verfasst, für die er bereits mehrfach für den BAFTA nominiert wurde. Für mehr als zwanzig Videospiele hat der Brite Drehbuch und Erzählung geschrieben, u.a. The Da Vinci Code und, gemeinsam mit Douglas Adams, Starship Titanic. Darüber hinaus berät er weltweit zum Thema Storytelling. Bereits seit den späten 90er Jahren schreibt er zusammen mit Matt Costello Texte, bislang allerdings nur fürs Fernsehen.

Cherringham ist die erste Krimiserie des Autorenteam in Buchform.

Matthew Costello
Neil Richards

CHERRINGHAM

LANDLUFT KANN TÖDLICH SEIN



Tödliche Melodie

Aus dem Englischen von Sabine Schilasky

be 
THRILLED

beTHRILLED

Digitale Neuauflage

»be« – Das eBook-Imprint von Bastei Entertainment

Copyright © 2016/2017 by Bastei Lübbe AG, Köln

Textredaktion: Dr. Arno Hoven

Lektorat/Projektmanagement: Rebecca Schaarschmidt

Covergestaltung: Jeannine Schmelzer unter Verwendung von Motiven ©
shutterstock: Kichigin | Buslik | Paul Matthew Photography | Drop of Light |
1000 Words | Madlen | ecco

eBook-Erstellung: Urban [SatzKonzept](#), Düsseldorf

ISBN 978-3-7325-0887-7

www.be-ebooks.de

www.lesejury.de

1. Alte Freunde

Lauren Dumford überprüfte ein letztes Mal ihr Make-up im Beifahrerspiegel des Wagens. Normalerweise würde es sie nicht weiter kümmern, doch der heutige Abend war etwas Besonderes.

»Jetzt halt doch endlich den verfluchten Wagen ruhiger, Will«, schimpfte sie und beugte sich so nahe wie möglich zum Spiegel, um ihren Lippenstift nachzuziehen. »Wie soll ich das hier schaffen, wenn du wie irre über die Straße ruckelst?«

»Du hättest das besser zu Hause machen sollen«, erwiderte Will. »Auf so einer Schotterpiste kann ich nicht ruhig fahren und außerdem noch den Weg zu der blöden Party finden.«

Lauren blickte zu ihm hinüber. Ihr Mann trug Jeans und Turnschuhe zu einem alten Hemd, das er ansonsten nur zum Grillen anzog.

Mit Palmen und hawaiianischen Tänzerinnen.

Seine Vorstellung von eleganter Kleidung.

Gott steh' mir bei!, dachte sie. Warum kann er sich nicht mal ein bisschen Mühe geben?

Lauren war gleich heute Morgen nach Oxford gefahren, um sich die Haare und die Nägel machen zu lassen, und hatte anschließend den Großteil des Nachmittags mit ihrer Schwester Janet auf der Suche nach dem richtigen Outfit verbracht.

Sie hatte praktisch alles anprobiert, mehrmals.

Es muss cool, abgeklärt, leger und total lässig aussehen, hatte sie Janet erklärt.

Etwas anderes als die übliche Bluse zur schwarzen Hose, die sie anzog, wenn sie beide abends zum Essen

ausgingen.

Na ja, das kommt auch nicht mehr oft vor, fuhr es ihr durch den Kopf.

Schwer vorstellbar, dass Will und sie vor vielen, vielen Jahren so gut wie nie vor dem Morgengrauen im Bett gewesen waren.

Aber das war in einem anderen Leben.

Bevor sich die Band auflöste.

Bevor sie Kinder hatten.

Und bevor das normale Leben, so wie es die meisten Leute in Cherringham führten, zu ihrem wurde.

Hypotheken abstottern, den Rasen mähen, Tesco, Fahrdienste zur Schule, gruselige Sommerurlaube an verregneten englischen Stränden ...

Sie tupfte mit einem Papiertuch ihren Mund ab, klappte den Spiegel ein und betrachtete die vorbeiziehende Landschaft durchs Seitenfenster.

Der schmale Weg, den sie in ihrem alten Vauxhall Zafira entlangfuhren, war von Trockenmauern gesäumt. Zu beiden Seiten erstreckten sich Wiesen, auf denen vereinzelt Eichen standen. Lauren konnte Schafe und winzige weiße Lämmer sehen, die sich unter den Eichen zusammengedrängt hatten, und in der untergehenden Sonne hatte das Gras einen orangen Schimmer.

Wie wunderschön!

Lauren wohnte schon ihr ganzes Leben in Cherringham, konnte sich jedoch nicht erinnern, jemals hier unten gewesen zu sein.

Aber warum sollte sie auch? Dies war ein Privatweg, und soweit sie wusste, stand an dessen Ende nur ein einziges Haus.

Kingfishers.

Einst war es das abgeschiedene Zuhause des Parlamentsabgeordneten dieser Gegend gewesen.

Nun war das Landhaus der Wohnsitz von Alex King, Cherringhams einzigem und alleinigem früheren Rockidol,

dem Leadsänger der ehemaligen Supergruppe Lizard. Der verlorene Sohn war von Los Angeles hierher zurückgekehrt.

Wie der heute lebt, dachte sie.

Es war etwas ganz anderes als Laurens und Wills Einfamilienhaus mit der angebauten Doppelgarage in der »netten« Wohnanlage oben beim Cricketclub von Cherringham.

Komisch, dass das Leben nie ganz so verläuft, wie man es sich vorstellt.

Hätte sie in den Neunzigern auch nur einen Moment an die Zukunft gedacht, wäre dies hier das Leben gewesen, von dem sie angenommen hätte, es einmal zu führen.

Und warum auch nicht? Sie war ein maßgeblicher Teil der Lizard-Familie gewesen: die Freundin des Rockstars – immerzu mit auf Tournee, unterwegs zu Auftritten in Sydney, L.A., New York, Wembley. Jährlich kamen neue Alben heraus, unaufhaltsam, und sie hatten scharenweise Fans gehabt ...

Geld war im Überfluss da gewesen, ob für Privatjets, Nobelhotels, edle Klamotten oder für sonst was.

Und natürlich hatte Lauren über die Groupies hinweggesehen, die überall aufkreuzten, wo sie auftraten.

Heute hier, morgen dort.

Und eines Tages dann, aus heiterem Himmel, brach alles auseinander. Streitereien, Prügeleien, abgesagte Gigs, Prozesse.

Alles endete so abrupt und schnell, wie man einen Gartenschlauch abdreht.

Lizard löste sich auf.

Und Lauren und Will blieben mit Schulden zurück.

Wo war nur das ganze Geld geblieben? Es musste doch noch welches für sie da sein.

Das fragte sich Lauren bis heute.

Will – ihr liebenswerter, aber unbedarfter Drummer-Freund – konnte es ihr nie sagen.

Und die anderen Typen waren weg gewesen, ehe sie ihnen Fragen stellen konnte.

Keine Familie scheitert so dramatisch wie eine Rockstarfamilie, dachte sie.

»Ich bin ein bisschen nervös«, sagte sie mehr zu sich selbst als zu Will.

»Weshalb solltest du denn nervös sein?«, entgegnete Will, während er den Wagen vorsichtig um ein Schlagloch herumlenkte. »Das sind doch bloß Alex und der Rest der Band. Ein Wiedersehen mit alten Freunden.«

»Es ist eine Party«, betonte Lauren. »Da sind garantiert auch noch andere Leute.«

»Mit denen müssen wir ja nicht reden. So oder so wollen wir uns doch nur kurz zeigen, oder? Uns mal ansehen, was läuft und worum es da gerade geht.«

»Falls es überhaupt um irgendwas geht«, sagte Lauren.

»Mein Gott, Lauren, jetzt fang nicht wieder damit an!«

»Schon gut. Ich fühle mich eben nur ...«

Eigentlich wusste sie nicht genau, wie sie sich fühlte.

Klar, sie wusste, dass sie sich arm fühlte. Und alt und müde.

»Wir brauchen das hier, klar?« Will drosselte das Tempo. »Okay, wir sind da. Showtime!«

Weiter vorn konnte Lauren erkennen, dass der Weg an einem schwarzen doppelflügeligen Eisentor mit hohen Mauern zu beiden Seiten endete.

Showtime, und ob ...

Lauren bemerkte die Sicherheitskameras, den schweren weißen Maschendrahtzaun, den Kies, das gravierte Metallschild mit der Inschrift »Kingfishers«, durch deren Buchstaben hübsche Eisvögel flogen.

Wie von Zauberhand öffnete sich das Tor, als sie näher kamen, und Will fuhr auf das Anwesen.

Lauren konnte nun das Haus sehen, das ein wirklich herrschaftlicher Wohnsitz war. Es lag nur ein paar Hundert

Meter vor ihnen inmitten von Wiesen. Aus der Ferne wirkte es wie ein riesiges Puppenhaus – mit seiner großen Eingangstür in der Mitte, dem von Säulen getragenen Vordach, den zwei riesigen Fenstern unten und den sechs kleineren Fenstern oben.

So viele Schlafzimmer ...

»Oh, verdammt«, fluchte Will. »Guck dir das an! Vielleicht hätte ich doch dabeibleiben sollen.«

Ja, das hättest du vielleicht sollen, dachte Lauren. Und vielleicht hätte ich mich auch in einigem anders entscheiden sollen ...

Als sie auf das Haus zusteuerten, gab ein Mann in einem dunklen Anzug und mit Sonnenbrille ihnen mit Handzeichen zu verstehen, dass sie einen Kiesweg nehmen sollten, der hinters Haus führte. Dort konnte Lauren Nebengebäude und weitere hohe Mauern erkennen.

Will blinkte und fuhr um das Haus.

In dem großen Hof dahinter zeigte ein anderer Mann zu einer Koppel, die neben einem Stall lag. Dort parkten bereits große schwarze Geländewagen und Sportwagen in leuchtenden Farben.

»So viele Leute«, murmelte Lauren.

Will hielt neben einem roten Mercedes an und stellte den Motor ab.

»Bereit?«, fragte er und stieg aus, bevor Lauren antworten konnte.

Ein letztes Mal sah sie in den Spiegel, schnappte sich ihre neue Pailletten-Handtasche und zog ihr langes schwarzes Kleid nach oben, damit sich ihre hohen Absätze beim Aussteigen nicht darin verhakten.

»So bereit, wie ich irgend sein kann«, sagte sie zu sich selbst, als sie den Wagen verließ.

Sie beobachtete, wie ein junges Paar aus dem Mercedes stieg. Der Mann hatte ein T-Shirt und einen Seidenanzug an. Das Mädchen trug einen silbernen Minirock, klobige Schuhe – und sonst nichts.

Die beiden lächelten Lauren zu.

»Ein klasse Abend für eine Fete«, sagte der Mann, und seine Augen blitzten.

»Ja, nicht?«, antwortete Lauren und sah ihm nach, als er einen Arm um die junge Frau legte und sie zum Haus führte.

Laurens Blick fiel auf seine Hand, die unten am sonnengebräunten Rücken seiner Begleiterin ruhte. Seine silberne Armbanduhr war klotzig.

Will kam um den Wagen herum zu ihr. Sein Bauch wölbte sich unter den hawaiianischen Tänzerinnen und Palmen auf seinem Hemd.

»Ich hasse dieses Auto«, sagte sie.

»Nichts geht über einen Vauxhall«, entgegnete Will.

»Die vielen Airbags schützen die Kinder. Es ist der richtige Wagen für uns, vertrau mir.«

Genau das ist womöglich das Problem, dachte Lauren.
Ich vertraue dir ja. Zu sehr.

Dann folgte sie ihm zum Haus.